

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die  
Erkältung der Posten  
boten vierteljährlich 1.50  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 270

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein

Dienstag, den 23. November 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

## Gegen Mitrowika und Pristina.

Der Eintritt in das Labtal erzwungen. — Griechische Truppen besetzen die Nordgrenze. — Ungeheure, aber bisher vergebliche Anstrengungen der Italiener an der ganzen Front. — Ernste Kämpfe in Persien.

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Bundesrats-Verordnung

über die Regelung der Preise für Buchweizen und Hirse und deren Bearbeitungen.

Vom 11. November 1915. (R. G. Bl. S. 750).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Erzeugerpreise für Buchweizen und Hirse sowie Herstellerpreise für deren Verarbeitung nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen.

§ 2. Zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes die Preise (§ 1) herabsetzen.

Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzteren Ort geltenden Preise maßgebend.

§ 3. Insofern Preise gemäß § 1 festgesetzt sind, sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, andere Gemeinden sowie Kommunalverbände berechtigt und auf Anordnung der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden verpflichtet, Höchstpreise im Kleinhandel mit Buchweizen und Hirse sowie deren Bearbeitungen unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Reichskanzler ist befugt, Vorschriften über die oberen Grenzen für die Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise zu erlassen. Soweit Preisprüfungsstellen bestehen, sind diese vor der Festsetzung zu hören.

Sind die Höchstpreise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als am Wohnort des Käufers, so sind die ersteren maßgebend.

§ 4. Gemeinden können sich miteinander und mit Kommunalverbänden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen (§ 3) vereinigen.

Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände und Gemeinden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen vereinigen.

§ 5. Soweit die Höchstpreise für einen größeren Bezirk geregelt werden, ruht die Verpflichtung oder die Befugnis der zu dem Bezirke gehörenden Gemeinden und Kommunalverbände.

§ 6. Die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung des § 3. Sie können anordnen, daß die Festsetzungen nach § 3 anstatt durch die Gemeinden und Kommunalverbände durch deren Vorstand erfolgen. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband, als Gemeinde oder als Vorstand im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, Ausnahmen zuzulassen.

§ 8. Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher.

§ 9. Buchweizen und Hirse dürfen nicht zu Branntwein verarbeitet werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 10. Diese Verordnung tritt am 15. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

#### Bundesrats-Verordnung

betr. Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge.

Vom 11. November 1915 (R. G. Bl. S. 758).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Verträge über Lieferung von Butter, Kartoffeln, Fischen, Wild, Milch, Buchweizen und Hirse und deren Bearbeitungen, Obstmus und sonstige Fettertsstoffe zum Brotausstrich, Obst, Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut, die zu höheren Preisen als den auf Grund der Verordnungen über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 680),

der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711), der Fisch- und Wildpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716),

zur Regelung der Milchpreise u. des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 723),

über die Regelung der Preise von Buchweizen und

Hirse und deren Bearbeitungen vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 750),

der Preise für Obstmus und sonstige Fettertsstoffe zum Brotausstrich vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 754),

der Preise für Gemüse und Obst vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 752)

festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, gelten mit dem Inkrafttreten des Höchstpreises als zum Höchstpreis abgeschlossen, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Ist der Höchstpreis vor Inkrafttreten dieser Verordnung festgesetzt worden, so tritt er insoweit an die Stelle des Vertragspreises, als Lieferung vor Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht erfolgt ist.

Ein vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung gezahlter den Höchstpreis übersteigender Preis kann nicht zurückgefordert werden.

§ 2. Ergeben sich bei Anwendung des § 1 Streitigkeiten zwischen den Vertragsparteien, so kann jede Partei eine schiedsgerichtliche Entscheidung darüber beantragen, zu welchen Bedingungen der Vertrag zu erfüllen ist.

Die gleiche Befugnis steht bei einem Lieferungsvertrag über die im § 1 genannten Gegenstände, der vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen ist und für den ein Höchstpreis nicht besteht, dem Käufer zu, wenn er behauptet, daß ihm mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Erfüllung des Vertrages zu den vereinbarten Bedingungen nicht zugemutet werden kann; die Annahme des Schiedsgerichts ist ausgeschlossen, soweit Lieferung vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgt ist. Bei Verträgen über Lieferung von Milch und Butter hat der Verkäufer die entgeltliche Befugnis; dies gilt auch dann, wenn ein Höchstpreis für den Vertrag besteht.

§ 3. Das Schiedsgericht legt die Vertragsbestimmungen nach freiem Ermessen fest. Die Lieferungsfristen können nur mit Zustimmung der Parteien geändert werden. Das Verfahren ist gebührenfrei, und das Schiedsgericht entscheidet, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts sind endgültig und für die Gerichte bindend.

Zuständig ist das Schiedsgericht, in dessen Bezirk der Verkäufer seinen ordentlichen Gerichtsstand hat.

§ 4. Der Lieferungsverpflichtete hat ohne Rücksicht auf die Annahme des Schiedsgerichts zu liefern. Der Käufer hat vorläufig den von ihm für angemessen erachteten Preis zu zahlen. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts kann vorläufige Anordnungen über die Verpflichtungen der Parteien erlassen und ihre Vollstreckung herbeiführen. Die Lan-

### Der Flüchtling.

Roman von A. Seuffert Klinger.

71 (Nachdruck verboten.)

„Dan!, tausend Dank!“ Eva neigte sich zum Dank für die Treppe, die sie überquerte.

Das nicht verwendbare fandte die Natin in einem Karton zurück. Der Vate wartete noch in der Küche.

Am 1. 11. Eva in leichten Leinwandhosen und durchsichtigen Schuhen in dem Licht und jugendlich gezeichneten Mädelkleide an der Seite ihrer Gebieterin durch den großen, herrlich angelegten Garten.

Von dem Brautpaar war nichts zu sehen. Eva hatte sie waren zusammen ausgefahren. Zu fragen wagte sie nicht.

Als die Natin sich dann in einem bequemen Stuhl so re zu setzen in der Sonne wiedergelassen, bemerkte sie Eva, die nun ins Haus lief, um all ihre Schätze in ihr zu verpacken hinauszutragen.

Minna war ihr aber schon zuvorgekommen, hatte oben der Eva n ausgebreitet. Eva brauchte den selben nur einen Platz am Ende und in der Kommode zu geben.

Als sie damit fertig war, besah sie sich wieder nach unten. Ihr Gesicht leuchtete im Glanz einer wahren Festfreude. Immer wieder glaubte sie, es sei Sonntag heute, konnte es noch immer nicht fassen, daß all ihr Leid sich so im Lichte der Welt verwanbelt hatte.

Als sie die Stubentür öffnete, wandte sie sich unwillkürlich um. Jemand kam hinter ihr die Treppe hinunter. Es war Claire Bruffon. Sie trug ein leichtes Wollkleid, das gelblich-braun war wie eine goldige Woll mit ihren weichen Hals und die schwebenden Säulchen. Sie war von geradezu berückendem Liebreiz. Unwillkürlich standen die beiden jungen Mädchen still und schauten sich an.

Es war wie lebend von soviel Goldfeligkeit, Claire aber schaute die roten Lippen zu einem Spottlächeln. „Wer möchte es unternommen haben, den „Zampfabl“

herauszugeben? Vergebliche Mühe! Sie fand das gelbe, elendeliche Gesicht in dem hüblen Kleide noch abstoßender als in dem „schwarzen Mittel“ gekern.

Sie schaute. „Ach, ich hätte so gern noch geschlossen, aber nimmt auch nur einer Rücksicht auf mich? Treppe auf, Treppe ab mit den schweren Säulen mit einem Geputz, das Zole erweck n könnte.“

„Es ist bald zwölft“, entfuhr es Eva.

„Reinweg ein Uhr! Am Vormittag schlafte ich am süßesten, und das ist ein Segen für mich, denn sonst brächte mich die Langeweile um — aber hören Sie: bringen Sie mir Schokolade und Kuchen auf die Veranda hinaus, im Zimmer ist's zu stickig, ich will draußen frühstücken.“

Sie drehte sich auf dem Absatz herum und wandte Eva hochmütig den Rücken, aber etwas dahl, wenn ich bitten darf, ich warte nicht gern.“

Eva war sehr betroffen. Der anmaßende Ton der schönen Braut dämpfte ihre strahlende Freude um einige Grade herab. Was sollte sie tun? Dem Fräulein ihre Meinung sagen? Nein, nein, auch mit ihr mußte sie im Frieden auskommen suchen.

Frau Natin hat sehr deutlich den Wunsch ausgesprochen, daß ich keinen hier bediene“, sagte sie schlicht, sondern mich ganz zur Familie rühne. Aber ich bringe Ihnen gern das Frühstück heraus, gnädiges Fräulein, und erweise Ihnen mit Freuden jede erdenkliche Gefälligkeit, nur bitte ich auch um ein wenig Freundlichkeit, wenn Sie meiner bedürfen.“

Claire machte eine molante Bewegung. „Das hat meine Schwiegermutter nun von ihrer Sentimentalität, doch eine hergelassene Person wird so leicht annehmend. Und weiß der Himmel, welche Überraschungen uns noch bevorstehen. Ich bin auf alles gefaßt.“

Schweigend ging Eva an den Frühstückstisch und brachte der Braut das Frühstück. Dann ging sie in den Garten, um die Natin nach ihren Wünschen zu fragen.

Als der Rechtsanwält aus der Stadt zu Tisch kam, schwebte seine Braut wie ein rosiges Märchen auf ihn zu. Sie war soeben erst mit ihrer Toilette fertig geworden.

Früh wie ein Maientag bot sie ihm die blühenden Lippen zum Kuss.

Martin war ernster als sonst. Er zog Claire sogleich in den Garten hinaus. „Nun muß ich doch noch fort, Herzlieb, heute vormittag bekam ich die Ordre, mich auf dem Bezirkskommando einzufinden. In sechs Tagen muß ich marschbereit sein.“

Claire schien weder sonderlich überrascht, noch erschreckt. „Wir durften es ja nicht anders erwarten“, sagte sie halblaut.

Martin zog sie fester in seinen Arm und küßte gerührt ihr duffiges Haar. „Gute Nacht, mein Lieb, daß du so tapfer bist, wie es der Braut eines deutschen Soldaten geziemt.“ Er atmete tief, vergeblich suchte er ein Beben in seiner Stimme zu unterdrücken, als er weiter sprach: „Und nun eine Bitte, Liebste, die größte, welche ich je an dich richtete: Werde mein Weib, ehe ich gehe; nicht wahr, du bist einverstanden mit der Not- oder Kriegsformung, wie sie jetzt ungeschälte vollziehen lassen. Für dem Altar wollen wir den Freischwur leisten, dann wir wir auf ewig vereint und nichts kann uns trennen als der Tod.“

Claire hatte sich mit sanfter Gewalt aus seinem Arm befreit. Halb abgewandt von ihm stand sie fest, mit gebeugtem Köpfchen. Martin sah nur die roten, halb langsam mit tieferer Gut farbenden Wangen.

Leicht schüttelte sie das blondhaar. „Das kommt mir zu unerwartet — ich habe ja nichts, nicht das geringste vorbereitet, das kann nicht sein.“

Aber Claire, Geliebte, ich verstehe dich nicht. So wie du bist, in deinem weißen Kleidchen, gehst du mit mir zum Standesamt, dann kommt unter verehrter Bedienung zu uns ins Haus und segnet uns ein. Oder wenn es dir ein Verzeßbedürfnis — ich weiß, du liebst den herrlichen Klang der Orgel —, so lassen wir uns in der Kirche taufen. Ein Brautgewand ist in wenigen Stunden zu beschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

deszentralbehörden erlassen die Vorschriften über die Vollstreckung.

§ 5. Die Schiedsgerichte werden von den Landeszentralbehörden bestellt. Sie entscheiden in der Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende muß ein ständig angestellter Richter sein, den die Justizverwaltung bestellt. Jeder Richter ist verpflichtet, das Amt als Vorsitzender zu übernehmen. Im übrigen wird die Zusammensetzung des Schiedsgerichts durch die Landeszentralbehörden, das Verfahren vor ihm durch den Reichskanzler geregelt.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dem Installateur Heinrich Goedert in St. Goar ist die Erlaubnis zur Ausführung von Hausinstallationen im Anschluß an die elektr. Ueberlandzentrale im Kreise St. Goarshausen erteilt worden.

St. Goarshausen, den 19. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau zu Cassel hat einen Kontrollbeamten in den hiesigen Kreis entsandt, um bei den einzelnen Arbeitgebern kontrollieren zu lassen, ob diese für die bei ihnen beschäftigten versicherten Personen die fälligen Beitragsmarken in zutreffender Anzahl und Höhe verwendet haben.

Ich ersuche um ortsbüchliche Bekanntgabe.

St. Goarshausen, den 22. November 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister

des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 22. Juli 1911 L. 5518 betr. Bekämpfung der Mückenplage im Rückstande sind, werden hiermit an die sofortige Berichterstattung erinnert.

St. Goarshausen, den 22. November 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betr.: Verkauf von Postkarten.

Die Verordnung vom 31. August d. J. betr. den Verkauf von Postkarten, welche aus Papier hergestellt sind, das in mehreren bläulichen Schichten zusammengesetzt ist, sowie von Postkarten mit aufgestellten Photographien (IIIb 18 649/8359) wird aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 10. November 1915.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier 22. November, vormittags:

Weißlicher Kriegshauptplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die feindliche Artillerie zeigt lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Lunzville.

Deklicher Kriegshauptplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Markt (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkanriegshauptplatz.

Bei Socanica (im Ibartal) wurden serbische Nachhutentruppen zurückgeworfen.

Der Eintritt in das Ibartal ist beiderseits von Podnjevo erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Im Arsenal von Novi Pazar seien 50 große Mörser u. 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

Chef der Beobachtung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTA. Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert waren die Kämpfe im Abschnitt von Osavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgestoßenen noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südtail der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifelten Vorstöße der Italiener brachen jedesmal teils im Feuer, teils im Handgranatenkampf zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobarbo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung versuchten die Italiener hier, in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines, vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Jagora den Isonzo, abends war aber das linke Flußufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiet gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern lebhafter denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Die im Gebiet von Carnie kämpfenden 1. u. 1. Truppen warteten die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhang des Soles-Berges. Auch östlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Truppe aus Novo-Baros nähert sich Prijepolje. In Novi-Bazar erbeutete die Armee des Generals von Kövez 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurüchließ. Die im Ibartal vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erströmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrovitza drei hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer vierten Stellung, wobei 200 Gefangene eingebracht u. 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, 1 Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. — Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Östlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der 1. bulgarischen Armee trotz jähsten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront Aussetzen des Artilleriefeuers und Bombenkämpfe.

Bei Anafarta zerstörte eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schützengraben, welche die Feinde neuerdings anzulegen versuchten, und erbeutete 500 Sandsäcke und Draht.

Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, welche sich der Küste von Arburnu zu nähern versuchten.

Am 21. Nov. morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer Scharmühen zwischen Patrouillen.

Sonst nichts zu melden.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

WTA. Sofia, 22. Nov. (Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir nahmen noch 1200 Mann gefangen.

WTA. Sofia, 22. Nov. (Nichtamt.) Amtlicher Bericht vom 19. November: Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina vom Norden und vom Osten genähert. Wir nahmen noch 1800 Mann gefangen, dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 22. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam: Nach dem Londoner „Star“ ist der Dampfer „Calvados“ von St. Nazaire von einem unbekanntem U-Boot torpediert worden. Von 800 ausfahrenden Männern, die nach Frankreich zurückkehrten, sind nur 53 gerettet worden.

Kitcheners erster Bericht.

Amsterdam, 22. Nov. (T.-U.-Tel.) Asquith hat von Kitchener einen Bericht empfangen über seine Verhandlungen mit der italienischen Heeresverwaltung. Der Minister hat, dem dieser Bericht vorliegt, ist mit diesem Erfolg Kitcheners zufrieden. Die Mitarbeit Italiens wird sich auf die Tätigkeit der Flotte und kleiner Truppenabteilungen bei den Balkanoperationen beschränken. Die Landungstruppen sind dem französischen Kommando angeschlossen. Italien hat dafür neue Zugeständnisse erhalten.

Warum ist Italiens Offensive so heftig?

Budapest, 22. Nov. (Tel. Nr. Vln.) Nach Meldungen des „A Vilag“ aus Saloniki führen griechische Blätter aus, mit den letzten italienischen Angriffen verfolgte die italienische Regierung nur politische Ziele. Die italienische Regierung wolle bis zu den immer näher rüdenden Friedensverhandlungen um jeden Preis irgendwelche Erfolge erringen, weil sie befürchte, daß die Verbündeten nicht mit der genügenden Energie für die Interessen Italiens eintreten werden, wenn der Krieg Italiens durchweg erfolglos sei. — Nach diesen Meldungen widersetzte sich der italienische Generalsstab mit Rücksicht auf die Erschöpfung der Fronttruppen der Fortsetzung der Angriffe.

Die Flucht der serbischen Regierung.

WTA. (Nichtamt.) London, 22. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung hat die Stadt Mitrovitza aufgegeben und sich nach Süden in Richtung Dibra begeben. Sie wird vielleicht Jussucht in Albanien suchen.

Bulgariens Absichten.

Berlin, 22. Nov. (Tel. Nr. Vln.) Aus einer Unterredung mit dem bulgarischen Finanzminister Tontschew berichtet Professor Dr. Ludwig Stein in der „Voss. Ztg.“: Sobald wir, so meinte Tontschew, die Befreiung der Bulgaren in Serbien und Mazedonien beendet haben, dürfte die bulgarische Armee zu einer teilweisen Entloasung übergeben, und die demobilisierten Soldaten, deren überwiegende Mehrzahl aus Bauern besteht, werden sich wieder ihren landwirtschaftlichen Arbeiten hingeben können. Man kann daraus erkennen, daß Bulgarien keine Absichten hat, Griechenland anzugreifen. Venizelos und seine Bierverbandsfreunde weisen beständig auf derartige griechenlandfeindliche Absichten des Nachbarstaates hin. (Schriftl.)

Staatsgefährliche russische Tätigkeit in Rumänien.

Budapest, 22. Nov. (T.-U.-Tel.) In Bukarest erregt die Mitteilung der „Seara“ großes Aufsehen, wonach Rußland in Rumänien eine intensive Propaganda betreibt,

um das Volk zur Auswanderung nach Rußland zu verleiten. Zahlreiche Agenten sind in diesem Sinne tätig. Zugleich betreiben sie Spionage, deren Ueberwachung sehr schwierig ist, weil ihre Berichte auf den verborgensten Wegen über die Grenze geschafft werden. Die Agenten spiegeln vor, daß der Grundbesitz der im Laufe des Krieges gefallenen Russen, und der ohne Eigentümer geblieben ist, unter den Einwohnern Rußlands aufgeteilt werde und zehnjährige Steuerfreiheit erhalten solle. Das Blatt fordert Maßnahmen zur Abstellung.

Rumänien macht Fortschritt Schwierigkeiten.

Wien, 22. Nov. (Tel. Nr. Vln.) Der „N. N. Pr.“ wird aus Sofia gemeldet, daß die dort eingetroffenen Teilnehmer der österreichischen Sanitätsmission bei ihrer Durchfahrt durch Rumänien großen Schwierigkeiten begegnet sind. Ihr Material mußte zum größten Teil in Rumänien zurückbleiben, und der vom Kaiser Franz Josef Bulgarien geschenkte Sanitätszug wird in Rumänien zurückgehalten.

Griechenlands Maßnahmen.

Budapest, 22. Nov. (T.-U.-Tel.) „A Vilag“ meldet aus Saloniki: Als eine Folge des in den letzten Tagen stattgehabten Kronrats hat die griechische Regierung angeordnet, daß die in einigen nördlichen Gouvernements zusammengezogenen Truppen in der Richtung auf die serbische Grenze vorgehen sollen und sich entlang der Grenze von Florina aufstellen. Das Militärkommando in Florina hat zur Verteidigung der griechischen Grenze die notwendigen Maßnahmen getroffen.

König Konstantin letzte Antwort.

Kristiania, 22. Nov. (Tel. Nr. Vln.) Nach einer Meldung aus London drahtete Dr. Dillon, der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ aus Rom: In italienischen Kreisen verlautet, daß König Konstantin letzte Antwort in höchstem Maße ungünstig für die Entente werden würde. Dillon, der als zuverlässiger Kenner der Balkanverhältnisse bekannt ist, behauptet, daß König Konstantin vollständig davon überzeugt ist, daß die Entente im Landkrieg geschlagen werden wird. Sie müsse um Belgiens und Serbiens willen Frieden schließen, ohne den Krieg zu Ende führen zu können. Der König werde auf Drohungen hin nicht seine Stellung ändern.

Unfreundlichkeiten des Bierverbandes gegen Griechenland.

London, 22. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der „Times“ wird aus Athen gemeldet: Die Schiffe der allierten Flotte haben alle griechischen Dampfer im Ägäischen Meer u. im Mittelmeer einer strengen Untersuchung unterzogen.

Erste Kämpfe in Persien.

Budapest, 22. Nov. (T.-U.-Tel.) Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß in Persien erste Kämpfe zwischen den Aufständischen und den russischen Besatzungstruppen stattgefunden haben. Russische Abteilungen wurden bei Sena und Hamadan von persischen Stämmen geschlagen. In Hamadan sind die unter russischem Kommando stehenden persischen Kosaken zu den Aufständischen übergegangen.

Unsere Kriegsbeute.

Am 31. Oktober befanden sich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2406000 Kriegsgefangene, nämlich:

- 2030000 Russen, 281000 Franzosen, 27000 Engländer, 40000 Belgier und 28000 Serben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen genommenen Geschütze belief sich auf 8300, dazu kommen Tausende von Maschinengewehre.

Die deutsche Feldpost beförderte in einer Woche ebensoviel Sendungen wie in den neun Kriegsmonaten 1870 und 1871.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

22. November. Ein kleines englisches Geschwader, das den Versuch macht, in den Landkampf an der belgischen Küste einzugreifen, wird durch deutsches Artilleriefeuer vertrieben. — Verlustreicher Ueberfall der Russen bei Tabriß durch persische Kurdenstämme.

23. November. Der Deutsche Bundesrat legt Höchstpreise fest. — Das deutsche Torpedoboot U 18 wird an der Nordküste Schottlands gerammt und versenkt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. November.

(:) Kriegsandacht. Morgen Abend 1/2 9 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsandacht statt.

(!) Fleischbeschau. Wie bereits durch Bekanntmachungen der Städte Ober- und Niederlahnstein bekanntgegeben, ist nicht Herr Metzgermeister Wiegardt, sondern Herr Kaufmann Adolf Wiegardt zum stellvertretenden Fleischbeschauer ernannt. — Das Beschauen von Privat-schlachtungen wolle man bei Franz Günther, Burgstr. 41, anmelden.

::: Weibliche Arbeiter. Seit gestern sind bei der hiesigen Bahmeisterei 15 Frauen und Mädchen in den Streckendienst eingestellt worden. — Beim Eisenbahn-Güterboden werden seit einigen Tagen 20 gefangene Engländer und Kanadier beschäftigt.

:: Kino. Morgen Mittwoch abend von 8 bis 10 Uhr finden im „Germania-Saal“ kinematographische Vorstellungen statt. Der Ertrag ist zu Weihnachtsgeschenken für unsere Krieger bestimmt.

(S) Schutz der Verbraucher gegen minderwertige Lebensmittel. Die Reichsgetreidestelle hat bekanntlich zu einer ausreichenden Versorgung des Marktes mit Getreide, Teigwaren und anderen Erzeugnissen Verträge mit den Organisationen der betreffenden Industrie abgeschlossen.

deren Hauptziel die Festsetzung angemessener Kleinhandelspreise ist. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Festsetzung von Preisen allein nicht genügt, um die Verbraucher vor Uebervorteilungen zu schützen. Denn mehrfach sind für Lebensmittel zwar die früheren Preise beibehalten, die Beschaffenheit ist aber so wesentlich geringer geworden, daß tatsächlich eine starke Preiserhöhung eingetreten ist. Bei den Teigwaren und auch bei anderen Erzeugnissen die eine ähnliche Regelung erhalten haben, ist deshalb in den Verträgen eine genaue Vereinbarung über die Beschaffenheit der Erzeugnisse und der dafür zu verwendenden Stoffe zwischen der Reichsgetreidestelle und der Industrie getroffen worden. Die Verbraucher haben jetzt die Sicherheit, eine den Preisen angemessene Ware zu erhalten.

Postalische. Ausständiger postlagernder Sendungen. Die Ausständigung postlagernder Sendungen läßt häufig auf Schwierigkeiten, weil die Empfänger nicht im Besitze von ordnungsmäßigen Ausweisen sind. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Ausweise Gültigkeit haben, die von der Polizeibehörde des Wohnorts der Inhaber ausgestellt sind. Sie müssen mit der Photographie, der Personalbeschreibung und der eigenhändigen durch die Polizei-Behörde beglaubigten Unterschrift des Inhabers versehen sein. Postausweisarten, sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw., auch Reisepässe berechnen nicht zum Empfange postlagernder Sendungen.

Das Bier wird teurer! In einem Rundschreiben an ihre Kundenschaft teilen die Brauereiverbände von Wiesbaden, Frankfurt, Limburg, Mainz, Worms und Coblenz sowie die Bayerische Aktien-Brauerei Aschaffenburg, die Exportbrauerei Justus Hildebrand, S. m. b. H., in Pfungstadt und die Hofbrauerei Hanau, Akt.-G., mit, daß infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Brauereigewerbe und namentlich wegen der abermals gesteigerten Gerstenpreise nunmehr eine nochmalige Bierpreiserhöhung unabwendbar geworden ist. Ab 22. November werden also die beteiligten Brauereien zum zweitenmal um 5 M pro Hektoliter Fassbier aufschlagen. Um den Wirten eine einheitliche Abwälzung zu ermöglichen, schreiben die Brauereien eine gleichmäßige Erhöhung des Glasbiers vor. Vom 22. November an werden also 5 Zwanzigliter Viter im Glas 14 Pfg. und 7 Zwanzigliter Viter im Glas 18 Pfg. kosten. Für das Flaschenbier ist ein Aufschlag von 3 Pfg. pro Flasche bis 0,5 Liter beschlossen worden, so daß sich also die übliche Flasche Bier auf 20 Pfg. stellen wird.

**Niederlahnstein, den 23. November.**

Der zweite Vortrag des Herrn Professors A. O. Meyer von der Universität in Kiel sah am Montag, den 22. d. M. den Saal des „Deutschen Kaiser“ voll besetzt. Lei der großen Bedeutung dieser Veranstaltung war es uns selbstverständlich, daß auch das Reserverelazarett Oberlahnstein seine Verwundete schickte, an deren Spitze der Oberarzt Herr Oberstabsarzt Dr. Abesser erschienen war. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Geh. Rat Dr. Michel begann der Vortragende zunächst mit der Erhebung Preußens zum Königreich (1701) als Ausdruck für die europäische Machtstellung des Hohenzollernstaates. Die Rangserhöhung ergab sich als politische Notwendigkeit aus der Erwerbung der polnischen Krone durch Sachsen u. der Anwartschaft Hannovers auf die Krone Englands. Brandenburg durfte nicht hinter den beiden benachbarten Kurfürstentümern zurückbleiben. Das neue preussische Königtum suchte seinen Ehrgeiz in der Pflege von Kunst und Wissenschaft. Der erste König, Friedrich I., ist der Gründer der Universität Halle und der Berliner Akademie der Wissenschaften; die Gründung beider Bildungsstätten ist verknüpft mit so klangvollen Namen wie Aug. Herm. Franke, Christian Thomastus, und dem des großen Leibniz. Der größte bildende Künstler, der Deutschland damals hatte, Andreas Schlüter, wirkte als Hofbildhauer und Schlossbaudirektor in Berlin. So zeigt schon unter ihrem ersten König die preussische Monarchie jenes Doppelantlitz, das die Griechen ihrer Göttin Athene verliehen: Die Vereinigung kriegerischer Tüchtigkeit mit geistiger Kultur. Die Persönlichkeiten von Friedrichs Sohn u. Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., stellte wieder die Verförperung des militärischen Preußens dar. Der Vortragende zeigte jedoch, daß das Schlagwort vom Soldatenkönig nur eine Seite seines Wesens kennzeichnet, und schilderte Friedrich Wilhelm zunächst als den großen Erzieher des preussischen Beamtenums und des gesamten preussischen Volkes zur Arbeit und Pflichttreue. Den Namen des Soldatenkönigs verdient er nicht nur wegen der starken Vermehrung, die das preussische Heer unter ihm erfahren hat, sondern vor allem deshalb, weil unter seiner Regierung der Uebergang vom reinen Werbesystem zur Aushebung angebahnt wurde. Den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht hat er ausgesprochen mit den Worten, „die junge Mannschaft sei ihm nach ihrer natürlichen Geburt und des höchsten Gottes eigener Ordnung und Befehl mit Gut und Blut zu dienen verpflichtet.“ Volkswirtschaftliche Rücksichten aber hielten ihn davon ab, den Gedanken vollständig durchzuführen. — Der starke Beifall am Schluß seiner Ausführungen wird Herrn Prof. Meyer bewiesen haben, wie sehr er seine Zuhörer zu fesseln verstanden hat. Auch demjenigen, welcher sich mit der Geschichte Brandenburg-Preußens eingehender beschäftigt hat, bringen diese Vorträge so viele neue große Gesichtspunkte, daß die scheinbar unbelaunten historischen Tatsachen, zumal in ihren Beziehungen zum Weltkrieg, ein völlig neues Gesicht erhalten. So dienen diese Exkursionen in längst vergangene Tage unserer deutschen Heimat zum unerläßlichen Verständnis dieses größten Völkerringens aller Zeiten. — Herr Prof. Meyer wird seinen nächsten Vortrag am Sonntagabend, den 28. d. M. halten.

Stiftung. Die Direktion der Vöhringer Mühle hat, wie der Stadt Niederlahnstein auch für Horchheimer Pflanz, deren Ernährer im Felde stehen, 1000 M gestiftet. Außerdem wurde von der Horchheimer Gemeinde 700 M zur dem Zweck bereitgestellt.

**Braubach, den 23. November.**

(:) Hilfsauschuß. Die Sitzung des Hilfsauschusses am Freitag wurde um 6,30 Uhr von dem Vorsitzenden eröffnet. Nachdem die erschienenen Mitglieder begrüßt und ihnen der Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen wurde Herr Pfarrer Lehnhäuser, der zum erstenmal erschienen war, begrüßt und auch ihm der Dank ausgesprochen dafür, daß er als Mitglied des Ausschusses beitreten wolle. Der Vorsitzende sprach dann in kurzen Worten über die Tätigkeit des Hilfsauschusses im letzten Halbjahr und teilte mit, welche Ausgaben gemacht und wie die hilfsbedürftigen Familien der zur Fahne Einberufenen unterstützt worden sind. Es wurden im letzten Halbjahr durchschnittlich 60 Familien unterstützt und an diese verausgabt:

	Brote	Milch	Kolonialwaren	Bar
	Stück	Liter	Pfund	M.
Im Monat Mai	363	758	165	66
" Juni	312	765	153	76
" Juli	338	790	173	76
" August	290	852	158	116
" Sept.	313	900	164	126
" Okt.	317	930	159	161

Außerdem wurden für die Kinder dieser Familien 140 Paar Holzschuhe ausgegeben. Der Kassierer, Herr Lehrer Guth, erstattete alsdann den Kassenbericht für das verflossene Halbjahr und teilte am Schluß mit, daß während der Kriegszeit bis jetzt 10 967,58 M verausgabt worden sind. Der Vorsitzende sprach dann darüber, daß beabsichtigt würde, den im Felde stehenden Kriegern zu den bevorstehenden Feiertagen Weihnachtspakete zu senden, was allseits gut geheißen wurde. Frau San.-Rat Dr. Romberg machte den Vorschlag, allen zur Fahne Einberufenen, auch den nicht bedürftigen, ein Weihnachtspaket zu senden. Wie sehr dies auch von der Versammlung anerkannt wurde, so wurde doch in Anbetracht der hohen Kosten und weil auch viele gut Bemittelte sich die Zusendung von Liebesgaben verbeten hatten, hiervon abgesehen; es wurde jedoch beschlossen, auch an die in Lazaretten liegenden Kranken und Verwundeten Liebesgaben zu senden.

Kriegerheim. Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha hat der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen eine Anzahl von Sammlungsgegenständen für die Waffensammlung auf der Marksburg zur Förderung des Kriegerheimes gestiftet. — Der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ist vom Kgl. Polizeipräsidium zu Berlin die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden zur Errichtung eines Kriegerheims auf der Marksburg erteilt.

**Bermischtes.**

**Die Regelung des Butter- und Fettverbrauchs.**

WTB. (Nichtamt.) Berlin, 22. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Verbrauchsregelung für Butter und Fette“: „In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen erschienen, daß von der Verbrauchsregelung der Butter und der Fette ganz und gar abgesehen werden sollte. Demgegenüber ist festzustellen, daß die maßgebenden Regierungsstellen nach wie vor die Verbrauchsregelung für Butter und Fette nicht aufgeben werden. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zur Zeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Buttermengen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Deshalb ist vorläufig die obligatorische Anmeldung der Buttervorräte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.“

Küdesheim, 21. Nov. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr vernahm der Bräudemwärtler Rosler am Singer Trajekt Hilferufe vom Rhein her. Er und der Matrose Trapp machten sich hilfsbereit; da bemerkten sie denn auch schon etwas Dunstles im Rheine dahertreiben. Trapp und Rosler sprangen in die kalte Flut und holten die Hilferufenden ans Land; es waren zwei junge Mädchen von hier, die sich, aneinandergeklemmt, fest hielten. Aus Land gebracht, erholten sie sich rasch von dem kalten Bad. Jugendlicher Uebermut und daher Furcht vor Strafe, hatten die etwa 14jährigen Mädchen veranlaßt, ins Wasser zu gehen. Nur einem besonderen Glücksfall ist es zu danken, daß die Beiden nicht den Wellentod gefunden haben.

Darmstadt, 20. Nov. Weibliche Briefträgerinnen sind seit kurzem bei der Post eingestellt und haben gestern nach ihrer Ausbildung in einzelnen Stadtkreisen den Briefbestelldienst ausgeführt. Sie sehen mit ihrer Postmütze und der Postbinde um den linken Arm in ihrem dunklen Mantel ganz schmunzeln aus.

**Letzte Nachrichten.**

**Griechenland vor der Entscheidung.**

Genf, 23. Nov. Im Pariser auswärtigen Amt hält man den Protest Griechenlands auf die Drohungen der Entente für erstens als den seinerzeitigen Protest von Beniselos. Griechenlands würde, so glaubte man fest, gegen das Vordringen der Truppen des Viererverbandes in Richtung auf Saloniki gerade so wenig unternehmen, wie gegen die Viererbandstruppen.

**Rußlands Vorbereitungen gegen Bulgarien.**

Bukarest, 23. Nov. Wie hiesige russophile Blätter melden, traf der russische Zar mit dem Thronfolger in Keni ein, um die neuen von Rußland gegen Bulgarien vorbereiteten Armeen zu besichtigen. In Keni sollen 80 000, in Zemai 70 000 und in Odesa 200 000 Mann stehen. Diese Armeen sollen gut ausgerüstet sein. In den nächsten Tagen

werden neue Ereignisse auf der Balkanfront in unmittelbarer Nachbarschaft der rumänischen Grenze, zu erwarten sein.

**Stimmungsbild.**

Es ist ein kleines, freundlich stilles Haus,  
Von Blumen rings umblüht, umrankt von Weiden,  
Da schaut ein Mägdlein lieblich hold hinaus,  
Begrüßt vom letzten Abendsonnenschein.  
Das blonde Köpfchen hält sie in der Hand,  
Der großen, blauen Augen fromme Sterne  
Sie schweifen träumerisch hin übers Land  
In nebelgraue, weite, weite Ferne.

Der Vater ist im Lehnstuhl eingenickt,  
Ehrwürdig mild in seinen weißen Locken;  
Geheimnisvoll im Lalt die Wanduhr tickt,  
Die Mutter sitzt am flachsumwund'nen Rocken,  
Doch regt sich nicht der Spindel kleines Rad,  
Die Alte hat ein Buch zur Hand genommen,  
Und reiner, wahrer Andacht Schimmer hat  
Das faltenreiche Antlitz überglommen.

Es leben still und einsam diese Drei  
Im alten, kleinen, ländlich trauten Hause,  
Und Gottes Friede wohnt bei ihnen treu,  
Wie in des frommen Mönches stiller Klausen.  
Und kurze Zeit ist's her, daß es geschah,  
Daß still in Lieb des Mägdleins Herz erblühet,  
Und stets ist ihr sein holdes Bildnis nah,  
Für den sie denkt und lebt und heimlich glühet.

Vom grünen Berg zog's lustig ihn hinaus,  
Von dort war er gewandert in die Ferne.  
Er trat so frisch und schmunz in dieses Haus,  
Und die 's bewohnten, sah'n ihn alle gerne.

Der Vater reicht ihm freundlich gleich die Hand,  
Die Mutter mustert gern den schmunzenden Jungen,  
Und heimlich hat der Liebe zartes Band  
Sein und der Tochter Erbe eng umschlungen.

Der Krieg entbrannt, er schied, doch mit dem Schwur  
Daß er sie treu und ewig lieben werde.  
Da glänzte schöner ihr die Blumenstirn  
Und tausendmal so schön die ganze Erde.

Viel Brieflein hat er auch an sie geschickt,  
Wie ist sie überfällig da gewesen,  
Sie hat sie tausendmal ans Herz gedrückt  
Und unter Tränen tausendmal gelesen.

Die Wanduhr schlägt, der Vater ist erwacht,  
Die Mutter eilt, geschäftig sich zu regen,  
Und als sie nun das Mahl hereingebracht,  
Da spricht Maria laut den Abendsegen.

Dann schau'n sich alle Drei so glücklich an,  
Ein Wunsch besetzt die Tochter und die Alten,  
Er steigt zum Himmel durch die Nacht hinan,  
Daß Gott für „einen“ gute Nacht mög halten.

Oberlahnstein, den 23. November 1915. G. R.

**Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.**



Nr. 664.  
Mod. mit Postambul.  
und Passeroll.

Zu einem wirkungsvollen Ganzen vereinigt sich an nebenliegender Vorlage die Passenbluse mit dem Passerock. Die Bluse wurde einem losen Futter aufgesetzt, und der Passe ist ein langes Kermelstück angehängt, dem der lange Kermel mit hoher Stulpe angefügt wurde. Unter der ausgebohten Bluse kommen die Blusenteile in Quetschfalten hervor. Auch der geschweiften Rockpasse wurden Quetschfalten angehängt, die von der Quetschfalte hergehend sind und nur am unteren Rockteil lose aufzufallen. Sie müssen jedoch fest eingebügelt werden. Die am Halsrand leicht eingehaltene Bluse wird mit einem weichen, grauem Wolltreppe gelegt worden. Das Kleid kann mit Hilfe eines Favoritknittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6641 in 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 60 Pfg., zum Rock unter Nr. 3438 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 125 cm Hüftweite 80 Pfg.

Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-R. 8.

**Bekanntmachungen.**

**Für Ofenarbeiter auf der Gasanstalt sofort ein kräftiger Arbeiter gesucht.**

Meldungen beim Gasmeister. Oberlahnstein, den 19. Novbr. 1915. Der Magistrat.

**Am 1. Dezember d. J. findet eine Viehzählung statt.** Gezählt werden Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen. Als Zähler werden wie bisher hiesige Bürger im Eheverbande handelt.

Unterlassene, unrichtige oder unvollständige Meldung des Viehbestandes ist nach § 4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 15. November 1915 strafbar.

Die Ergebnisse der Zählung dienen keinen finanziellen sondern nur statistischen und wissenschaftlichen Zwecken. Jedoch darf die Zählung bei der Berechnung der Beiträge zu dem Viehversicherungsbeitrag als Grundlage dienen. Oberlahnstein, den 18. November 1915.

Der Bürgermeister.

**Die Fleischbeschauergesäfte**

in hiesiger Stadt sind bis auf Weiteres dem Fleischbeschauer A. Bieghardt in Braubach übertragen. Fleischbeschauer Falter daselbst ist als Stellvertreter, Tierarzt Steuerwald zu Rastätten als Ergänzungsbeschauer bestellt. Oberlahnstein, den 19. November 1915.

Der Bürgermeister.

**Ein Portemonnaie**

ist als Fundsache abgegeben worden. Oberlahnstein, den 21. November 1915. Die Polizeiverwaltung.

# Ehrentafeln und Gedenkblätter für unsere Krieger.

Der heldenhafte Opferritt unserer im Felde für die Ehre des Vaterlandes kämpfenden Krieger erweckt sicher in Jedem den Wunsch und das Bedürfnis, unserer Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Man hat dies bereits durch Spendung von Liebesgaben, die ins Feld geschickt wurden und durch die Fürsorge, die man den Verwundeten und den Angehörigen unserer Kämpfer angedeihen ließ, getan. Eine besonders große Freude wird aber den heimkehrenden Siegern sicher bereitet werden durch ein bleibendes Andenken an die große Zeit in Form eines

## Schönen patriotischen Gedenkblattes,

welches noch Kindern und Kindeskindern erzählen wird von den Heldentaten ihrer Väter. Aber auch den Familien der auf dem Felde der Ehre Gefallenen bildet eine von der Gemeinde, den Vereinen oder den Kameraden gewidmete Ehrentafel eine erhebende Erinnerung und ein wohlthuendes Zeichen der Dankbarkeit.

Wir haben von solchen Ehrentafeln eine schöne Auswahl am Lager und empfehlen diese mit oder ohne Eindruck des Textes zu 3 Mark bis zu 10 Mark je nachdem die Ausführung gewünscht wird. Vereine und Korporationen, welche mehr als 1 Stück bedürfen, wollen besondere Offerte verlangen. Originalmuster können nach auswärts zur Ansicht nicht abgegeben werden.

## Buch- und Steindruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Anbei einige Proben der einzudruckenden Texte:

Gedenk-Blatt	Gedenk-Blatt	Ehren-Tafel	Ehren-Tafel
Dem für das Vaterland und den Schutz des heimatischen Herdes auf dem Felde der Ehre gefallenen Herrn	Den Angehörigen Ihres lieben Mitbürgers Herrn	Ihrem lieben Kameraden Herrn	Herrn (Frau)
Untersoffizier im in dankbarer Erinnerung gewidmet	Leutnant im welcher am in der Schlacht bei den Heldenod fürs Vaterland erlitten hat, in dankbarer Erinnerung gewidmet	Kanoner im zur Erinnerung an die im heldenmütigen Kampfe für das Vaterland erhaltene ehrenvolle Auszeichnung in Dankbarkeit gewidmet.	für besonders verdienstvolle Leistungen im Lazarettdienst (Felddienst) in dankbarer Anerkennung gewidmet vom Roten Kreuz Ortsverein
u. als Andenken dessen Familienangehörigen überreicht.			
Die Gemeindeverwaltung	Der Stadtmagistrat	Der Kriegerverein	

## Stadtverordneten-Wahl der 3. Klasse.

Die Wahl findet statt **Mittwoch mittag von 12 bis 5 Uhr**. Den Herren Wählern wird die Wiederwahl der wählbaren Herren

**Oberbahnhofsleiter Gerber und Landwirt Martin Frank** empfohlen.

Das Wahlkomitee.

## Kinematographische Vorführungen zum Besten von Weihnachtsgeschenken für unsere Truppen.

Am **Mittwoch Abend, 24. Nov.**, von 8-10 Uhr wird im „Germania-Saale“ eine großartige Vorstellung schönster lebender Photographien, bei denen sich auch Kriegerbilder und sonstige Kunstwerke befinden, veranstaltet, wozu die geehrte Einwohnerschaft sowie die Militärpersonen freundlichst eingeladen werden.

## Für unsere Truppen im Felde

(Sammlung der Frankfurter Zeitung.)

Unsere Soldaten stehen in einem zweiten Winterfeldzug. Wieder sind sie fern dem Vaterland, fern ihrem Heim, in den Dörfern der rauhen Jahreszeit ausgesetzt. Für unsere Sicherheit, den Frieden der Dabeimgebliebenen ertragen sie mit jeder Anstrengung.

Dankbar sind wir uns dessen bewusst und deshalb wollen wir ihnen zum Weihnachtsfest zeigen, daß wir ihrer Gedanken mit einer praktischen Gabe, einer warmen Weste, den Einheitskleidern der Zentral-Stratagistisches Frankfurt M. beigegeben werden soll, möchten wir die Truppen bedenken, die dem 18. Armeekorps angehörend. Wir wollen unsere tapferen Truppen erfreuen und uns selbst auf die Weise eine Weihnachtsfreude bereiten.

Eintragungen sind bis bei der Hauptversammlung „Frankfurter Zeitung“ 7435 Mark. Unsere Geschäftsstelle ist gerne bereit, Geldspenden für diese Sammlung entgegenzunehmen.

Lahnsteiner Tageblatt.

## Wohlfahrtsausschuß für das deutsche Heer.

Die Schlagfertigkeit unserer Truppen erfordert als Bedingung die Erhaltung ihrer Gesundheit. Unsere Heere leiden **außerordentlich** unter der Mäße. Der infolge seiner Tätigkeit bekannte Wohlfahrtsausschuß hat für die Sammlung **staatliche Genehmigung** erhalten, wozu wir unsere verehrlichen Leser auffordern, zum Besten unserer Truppen ihr Scherlein beizutragen.

Den Spendern von mindestens Mk. 2,- winkt ein einer Dankkarte 16 vorzüglich dargestellte mehrfarbige Illustrationen „Episoden aus dem Weltkrieg“, welche auch Beifall der Kaiserin gefunden haben. Spender von mindestens Mk. 3,- erhalten in originalgeprägter Wiedergabe „Historische Dokumente aus Deutschlands großer Zeit“. Die historischen Urkunden zeugen von dem Einfluß der Russen in Ostpreußen sie bilden in ihrer geschichtlichen Wiedergabe tatsächlich ein Merkmal für uns Zeitgenossen und Kindesfinder. Die Wiedergabe der Originalurkunden geht noch einmal in die erste Kriegsjahr an uns vorüber. Eintragsliste als Geschenk vermögen, sprechen die Urkunden des Kaisers, der Verbündeten und unserer Heerführer zu uns. Diese staatlich seitens anerkannte Sammlung zum Besten unserer Truppen verdient die weitgehendste Unterstützung. Möge ein jeder nach seiner Kraft beitragen. Spenden von 2,-, 3,-, 4,- Mk., oder auch höher, dem Ausschuss zu senden, da unsere Helden Schutz vor Kälte und Regengüssen finden um nicht den Keim jahrelangen Siechens, oder des Todes aufzunehmen. Mitzuhaben gebietet Ehre und Pflicht: ein jeder Deutschen. Die Truppen des Kronprinzen und Prinzen erhaltene große Sendungen dieser regend. Umhänge, deren Ausrüstung Hunderten von Heerangehörigen wiederum Gegenstand bietet, ihr Einkommen zu erhöhen. Man wende sich an den Wohlfahrtsausschuß, das Deutsche Heer“, Berlin W 9, Rudolfsplatz 6.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß diese Sammlung durch den Preussischen Staatskommissar genehmigt worden. **Alle Fleischereien, Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Vereins- und Erfrischungsstätten** müssen die am 1. November in Kraft getretenen Bestimmungen zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs sorgfältig beachten, um sich vor hohen Strafen zu schützen. Der Bundesratsverordnung, welche jeder Geschäftsbetrieb seinen Verkauf und Betriebsräumen aushängen muß, ist bei vorräthig und bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung sowie bei den Zeitungsboten zum Preise von 15 Pfg. zu haben. Zusendung auswärts kostet 10 Pfg. für Verpackung und Porto mehr.

Für dieses Wert wird tüchtiger gut empfohlener **Schlosser** gesucht. Angebote unter „Schlosser“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein 4-jähriges starkes **Arbeitspferd** weit überfähig zu verkaufen. Bürgermeister Dorn, St.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse ist meine herzlichste Frau, unsere treusorgende Mutter, Frau

## Betty Schulte

geborene Herbst,

im 64. Lebensjahre, ohne vorhergehende Krankheit, am 22. ds. Mts 5 Uhr nachmittags durch einen Herzschlag von uns geschieden.

Niederlahnstein, den 22. November 1915.

Schulte, Rechnungsrat.  
Fritz Schulte, Offizierstellvertreter im Felde (Westfront)  
Grenadier Gustav Schulte im Felde (Westfront),  
Frau Grete Engelmann geb. Schulte,  
Moriz Engelmann, Diplom-Ingenieur in Spandau

Die Beerdigung findet **Freitag**, den 26. November, nachmittags 4 Uhr von der Wohnung Bergstraße 8 aus statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter, Schwester, Enkel, Nennkel und Nichte **Elly Sonderland** sagen wir hiermit Allen und insbesondere den Kranzspendern und Trägerinnen des Sarges unseren herzlichsten Dank.  
Oberlahnstein, 22. 11. 1915.  
In tiefem Schmerz:  
**die trauernden Eltern und Großeltern.**

## Jugendkompagnie 101. Oberlahnstein.

Am **Mittwoch den 24. November 1915** abends 7,45 Uhr

**Nachtübung** in der Südbahn Volkshaus & E. Scheiner ist notwendig. Anwohner: Mühl-, Armbrust- und Kesselfabrikation.  
**Der Kompagnieführer.**

## Jugendkompagnie 100. Niederlahnstein.

**Mittwoch, den 24. November 1915, Abends 7 1/2 Uhr** tritt die Kompagnie zu einer

**Nachtübung** im Gelände Braubach an. Vollständiges Equipment wird vorausgesetzt.  
**Der Kompagnieführer.**

## Das Beschauren von Privatkladungen

wolle man bei Franz Günther, Bergstraße 41, gest. anmelden.  
**Ad. Wieghardt** Fleischbeschauer.

## Lehrerheim Geldlose

à Mk. 3,30. 6633 Geldgew. Ziehung 3. u. 4. Dezember. Hauptgewinn 75000 30000 10000 Mk. bares Gold. Straßburger Geld-Lose à Mk. 1,20. Ziehung 4. Dez. Hauptgewinn 15000 10000 5000 Mk. bares Geld. Porto 10 Pfg. Jede Liste 20 Pfg. versendet. **Gilboks-Kollekte** Heint. Decker, Kreuznach.

## Nächste Geldlotterien

**Lehrer- u. Lehrerinnen-Erholungsheim-Geldlose** à 3 Mk. Ziehung 3. und 4. Dezember Hauptgewinn 75 000 Mk. sowie

**Straßburger Geldlose à 1,20 Mk.** 3 Stück 3,50 Mk. 10 Lose nur 11 Mk. Hauptgewinn 10 000 Mk. bar Geld 1 Prämie 15 000 Mk. Ziehung 4. Dezember. Porto 10 Pfg. 20 Pfg. Empfehle meine so beliebten **Glücksnummern** mit 20000 2 Geldlosen inkl. Porto und 2 Böden für nur 4,50 Mk. desfalls

## Jos. Boncolet Wwe.

Haupt- und Stückstelle, Coblenz, nur Jesuitengasse Nr. 4.

## Kräftige Arbeiter

sucht sofort **Krupp'sche Verladestelle, Hafen Oberlahnstein.**

**Junges Mädchen** sucht Stelle auf einem Büro. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter **M. S. 370** erbeten.

**Frau oder Mädchen** zur Ausbülfe gesucht **Frau Josef Henker.**

**Tüchtige Buchhalterin** in Weinhandlung nach auswärts gesucht. Best. Offerten mit Gehaltsansprüchen D I an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Junges Ehepaar** sucht in Niederlahnstein **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit oder ohne Pension oder auch mit engerlicher Küche in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. gerüst. heiz **Zimmer** gesucht. Offerten unter J. 500 an die Geschäftsstelle

**Zwei Wohnungen** zu vermieten. Hochstraße 81 bei **Philipp Günther.**